

## **Originalton-Podcast Manuskript Tanja Sagorje**

### **Sprecher:**

#### **Tanja Sagorje: Biographische Vorgeschichte**

### **Sprecherin:**

Tanja Sagorje ist am 21. Juni 1936 in Moskau geboren. Ihre Eltern Käte und Peter stammten aus Deutschland. Er war Mitglied der Kommunistischen Partei; sie sympathisierte ebenfalls mit der linken Arbeiterbewegung. Ende 1932 ging Peter als Aufbauhelfer in die UdSSR. Nach der Errichtung der Nazi-Diktatur wurde Käte wegen ihrer politischen Einstellung zunächst aus ihrem Betrieb entlassen, und im Juli 1933 von der Gestapo verhaftet. Bis zu ihrer Entlassung am 23. Dezember 1933 hielt man sie in strenger Einzelhaft. Anschließend floh sie nach Holland und emigrierte von dort im April 1934 per Schiff zu ihrem Lebensgefährten in die UdSSR. Bis zur Geburt ihrer Tochter lernte und arbeitete Käte in verschiedenen Textilbetrieben. Ihr Mann war als Metallarbeiter in einer Nadelfabrik tätig. Gemeinsam hatten sie ein Zimmer in Kunzewo, einem Moskauer Vorort.

Tanja hat keine Erinnerungen an ihre ersten Lebensjahre.

### **Sprecher:**

#### **Tanja Sagorje: Verhaftungen in der Familie**

### **Sprecherin:**

Tanjas Vater wurde am 3. August 1937 verhaftet und wenig später erschossen. Ihre Mutter kam im Februar 1938 in Haft und wurde wegen angeblicher „konterrevolutionärer Tätigkeit“ zu acht Jahren Gulag verurteilt. Soldaten des sowjetischen Geheimdienstes nahmen das nicht mal zwei Jahre alte Mädchen mit und brachten es in ein Kinderheim.

**Sprecher:****Tanja Sagorje: Leben im Kinderheim****01 Sagorje 00:03:31-2**

„Riesige Zimmer, wo viele, viele, viele, viele Betten standen. Hatte jeder sein Bett gehabt. Und, ja, warn alle unglücklich. Und da haben wir die Betten zusammengeschoben und jeder lag so, dass er oder sie den Rücken des anderen mit der Hand erreichen konnte. Das war angenehm für jeden, angenehmes Gefühl.“

**01 Sagorje 00:04:17-5**

„Die Nachtschwester war ekelhaft. Die hat in der Nacht einfach selber geschlafen. (...) Nicht geguckt, nicht aufgepasst oder so. Aber morgen früh hat die Schwester jedes Bett kontrolliert, ob nicht jemand da rein gemacht hat. Und ich war immer dran, war immer nass im Bett. Und da hat sie mich immer geprügelt. (...) **01**

**Sagorje 00:05:27-5** Ich habe immer versucht, mich zu verstecken, weil es tut weh. Wenn mein Bett nass ist, dann hab ich gleich versucht, zu verschwinden.“

**01 Sagorje 00:07:02-8**

„Ich hab versucht und versucht, dass ich alles richtig mache. Und da habe ich immer falsch gemacht. Also, das ist mir immer in Gedanken, wie das da gewesen ist, heute noch. (...) Aber es gab auch ganz nette Frauen. Eine hat mir immer etwas zugesteckt, ein Stückchen Brot, heimlich. (...) **01 Sagorje 00:12:12-7** Am meistens waren die bösen Frauen. Aber es gab auch nette. Da bin ich immer, erinnere mich, hat mir (...) den Kopf gestreichelt, weil Haare hatten wir nicht. War alles abgescho(ren). (...) Weil sonst wären alle mit Läusen voll.“

**01 Sagorje 00:48:42-2**

„Aufstehen, sich waschen, Bett in Ordnung und dann frühstücken. (...) N Stückchen Brot, Stückchen Butter, irgendein Brei oder Suppe (...). Kohlsuppe vielleicht (lachend), weil das war täglich. Kartoffeln warn zu wenig gewesen. Irgendwelche Kascha, Breichen. Und dann zur Schule. Und von der Schule zurück dann Mittagessen. (...) Und abends auch irgendwas, auch mit Brot. (...) **01**

**Sagorje 00:11:53-5** Essen war natürlich nicht genug. Da sind wir im Hof war der Abfall hinkam, da haben wir gesucht nach Essbarem.“

**01 Sagorje 00:07:48-7**

„Am Abend, wenn kein Licht, keine Elektrizität war, da kriegten wir Abendessen. Drei solche klitzekleinen Kartoffeln, (...) Pellkartoffeln, ja. Und das war für uns das beste Abendbrot. Da dachte ich, ich kriegte nie genug von Kartoffeln, auch später schon bei meiner Mutter. Da wollte ich die ersten Zeit nur die Pellkartoffeln essen. Meine Mutter sagte mir aber, probiere mal geschälte Kartoffeln. Nach dem ich die gegessen hatte, hab ich gleich gemerkt, das schmeckt noch viel besser. Bis heute kann ich von Kartoffeln nicht genug kriegen. Aber im Heim gabs nicht viel Kartoffeln, aber viel Kohl, Suppe und anderen Varianten, Weißkohl. Den konnte ich bestimmt zehn Jahre nicht sehen.“

**01 Sagorje 00:18:16-4**

„Ich erinnere mich, dass wir ab und zu mussten Brot von draußen ins Heim tragen. Da war keiner dabei. Und natürlich haben wir - jeder hat ein Stück getragen - und natürlich abgebissen von da, von einer Seite, (lachend) von der anderen Seite. Und so haben wir das Brot abgegeben. Das war schon angeknabbert von allen Seiten. Das weiß ich noch ganz genau. (...) **01 Sagorje 00:19:29-0** Immer hungrig die Kinder.“

**01 Sagorje 00:19:45-3**

„Da war eine Zeit in der Schule. Wenn Ferien, da gab es für Ferienkinder - haben sie gekriegt Zucker. (...) Ein Säckchen Zucker. (...) Und da sind wir ins Heim gekommen, das hat uns keiner abgenommen. Und da sind wir - jede saß auf ihrem Bett mit ihrem Säckchen und gegessen, und gegessen, und gegessen. Ohne alles, nur den Zucker. Da war mal passiert, dass ich (..) krank davon war, irgendwas. Weil, zu viel Zucker und da warn viele krank gewesen.“

**01 Sagorje 00:21:13-7**

„Haben wir immer zum Frühstück ein Stückchen Butter. Und da haben wir die Butter in das Taschentuch (eingewickelt). Und mal mit Zucker, wenn da war. Alles und dann gedrückt und die (Butter) raus. (...) Und das haben wir abgeleckt.“

**01 Sagorje 00:21:59-2**

„Und manchmal haben wir einfach mitgenommen, weil in der Schule in der Klasse waren normale Kinder. Die haben nie Butter, nie Zucker gesehen, (...) freie Kinder. Aber wenigstens hatten sie Kartoffeln genug zuhause, Gemüse und (...) da haben wir umgetauscht. Ich bringe dir Butter und (du) bringst mir n Stückchen Brot oder Kartoffeln. (...) Irgendwie tauschen war immer. Da haben wir immer irgendwas gekriegt.“

**01 Sagorje 01:00:21-6**

„Das war natürlich schlimm, weil Krieg gewesen. (...) Naja, schade, solche Kindheit zu haben. (...) Die ganze Kindheit war schlimm. (...)“

**01 Sagorje 00:47:00-6** Ich weiß, dass ich nie eine Puppe gehabt habe, nie ein Spielzeug gehabt habe. (...) **01 Sagorje 00:47:37-4** Das weiß ich ganz genau.“

**01 Sagorje 00:27:21-4**

„Keiner wusste (...) wo die Eltern, was die Eltern sind. (...) **01 Sagorje 00:27:59-4** Da haben wir aus dem Fenster geguckt und die vorbei gehenden Leute und haben uns ausgesucht die Schönsten. Ja das wäre schön, wenn sie meine Mutter wäre und so. Da haben wir uns ausgeguckt. Aber keiner wußte, wo die Eltern wirklich waren und was sie sind. Das hat keiner gewußt. (...)“

**01 Sagorje 00:28:45-6** Ja, ich dachte, dass mein Vater im Krieg ist. Nicht, dass er da irgendwie im Knast ist oder sowas. Nein, der ist ein Held, der im Krieg ist. (...)“

**01 Sagorje 00:56:15-4** Und da haben sie arrangiert, dass einer kommt und erzählt, (...) der vielleicht (...) gewesen ist an der Front. Aber, natürlich haben wir alle ihn von allen Seiten (gefragt), ob er meinen Vater gesehen (hat)? ‚Wie heißt dein Vater?‘ Und jeder weiß seinen Namen. ‚Ja, ja mit dem waren wir befreundet‘ und so. Nur so. Hat natürlich jeder danach gefragt. (...)“

**01 Sagorje 02:01:25-4** Im Heim (...) waren alle gegen Deutsche. Die sind schlecht, die sind nicht gut, und so. Kinder (sind) so aufgewachsen. (...)“

**01 Sagorje 00:29:16-9** Später habe ich dann Briefe gekriegt von meiner Mutter. (...) Da hat sie auch mal ein Foto geschickt. Und naja, das hab ich natürlich jedem gezeigt, das hier ist meine Mutter. Aber, irgendwie ist noch kein richtiges Gefühl gewachsen, war gar nichts. (...) **01 Sagorje 00:54:42-1** Wir haben uns alle Eltern gewünscht und ein Zuhause. Aber, wir wußten auch nicht, wie das ist, eine Familie

und wie ist das Leben in einer Familie. Wir träumten von etwas, ohne genaues zu wissen, von dem.“

**01 Sagorje 00:57:57-7**

„Alle waren ganz neidisch, dass ich zu meiner Mutter fahre, dass ich eine Mutter habe. Und alle anderen sind ohne Eltern im Heim. Ja, da war ich ganz begeistert. (...)

**01 Sagorje 00:09:51-8** Nichts über sie gewußt, gar nichts. (...) Im Heim (...) keiner wusste, wer bin ich. Welche Nationalität, weil da viele Kinder gewesen. Und da haben sie überlegt, vielleicht aus Litauen oder Lettland, und so. (...) **01**

**Sagorje 00:11:22-9** Und deshalb war allen rätselhaft: wer bin ich?“

**Sprecher:**

**Tanja Sagorje: Leben in der Verbannung**

**01 Sagorje 00:30:22-8**

„Da sind wir in Nowosibirsk mit dem Zug angekommen (...) **01 Sagorje 00:30:42-9** und wir dachten Nowosibirsk das ist diese Stadt, wo meine Mutter wohnt. Nein, da haben sie gesagt, puh, da müssen sie noch (...) **01 Sagorje 00:32:17-7** eine Stunde ungefähr mit diesem regionalen Zug fahren und von da noch bis zum Dorf acht Kilometer zu Fuß. Da gabs gar nichts. (...) Da sind wir beide gegangen. Und plötzlich, war vielleicht der halbe Weg, da fährt ein Mann mit Pferd (...) und sieht das zwei Unbekannte unterwegs sind. Und da hat er angehalten und uns gefragt. Wohin gehen wir? Und da haben wir ihm (...) gezeigt die Adresse: Sowchos 301. (...) Und er sagt, ja ich fahre dort hin. (...) Und da wollte er wissen, zu wem ich fahre. Keine Ahnung! Ich habe nicht gewusst, wie sie heißt. (...) **01 Sagorje 00:34:49-6** Und da fragt er, ob ich ein Foto habe. Hab ich gehabt. Aber ich hab mich geschämt, ihm das Foto zu zeigen. Weil, (...) ich weiß nicht wann und wie, hab ich das gemacht oder jemand hat es gemacht: die Augen rausgeschnitten und hier irgendwas mit Farben 'hübsch' gemacht. (...) **01 Sagorje 00:36:38-4** Und der Mann hat gesagt, zeigen sie ihr Foto. Da hab ich mich geschämt. (...) **01 Sagorje 00:37:04-6** Keine Augen und (...) da hat er trotzdem gewusst. Ja, die kenn ich, die kenn ich. Und da hat er uns direkt bis zu ihrem Haus gefahren. Und geht rein und sagt wie heißt du, an meine Mutter? (...) Erwartest du deine Tochter? Ja, hat sie gesagt, ich erwarte sie. Geh raus, sie sitzt da auf meinem Wagen. Hat sie erst nicht geglaubt. Und er sagt, doch,

doch, geh, geh raus. Sie sitzt da. Und ist sie rausgekommen. Und da wirklich sieht sie uns. (...) **01 Sagorje 00:38:38-8** Naja, und dann hat er uns gesagt, dass sie Deutsche ist. (...) **01 Sagorje 00:39:35-8** Was Deutsche? Wenn ich das gewußt hätte, dann wäre ich nicht gekommen. Hab ich ihr gleich gesagt, Mutter. (...) **01 Sagorje 00:40:13-7** Und da war ich ganz böse. Wollte ich nicht. (...) **01 Sagorje 00:40:31-3** Ich wollte nichts von ihr wissen, von meiner Mutter.“

**01 Sagorje 00:40:44-4**

„Und dann gehen wir ins Haus. Naja Haus, das war eine Hütte, kleine Hütte, ein Zimmer drin. Meine Mutter, wo sie da gewohnt hat. Da ist noch ein anderes Zimmer gewesen. Da wohnte jemand anderes da. Das warn kleine Zimmerchen so ungefähr. (...) **01 Sagorje 01:23:47-2** Und wenn die Ziege Kleine hatte, dann sind sie auch (...) dagewesen, in der Wohnung. (...) Oben ist der Tisch und unten sind die Hühner. (...) Die Ziege und so, die im (...) Stall, dazu gebaut, zum Haus. Aber die Kleinen, die konnten nicht dorthin. (...) Und die sind einfach mit uns, und die springen da und da. Und meine ganzen Schulbücher oder Hefte, das war alles (angeknabbert), und wie. Wenn ich meine Hefte abgeben musste, Lehrerin (...) und dann zeigt sie der Klasse, ja gucken sie, was ist das? (...) Naja, alle haben gelacht. (...) War mir peinlich.“

**01 Sagorje 01:26:14-9**

„Das war Schule bis sieben Klassen. Das war auch alles durcheinander. Da warn größere, (...) nicht nach Alter, war alles zusammen. (...) **01 Sagorje 01:28:19-7** Irgendwie ist es immer gegangen. Später, wo ich schon in der sechsten, siebten Klasse war, da ist bei uns neue Lehrer gekommen. Ein Frau, war aus Petersburg, und sie hat Russisch und Literatur (unterrichtet). (...) Ihr Mann war im Krieg gewesen, der war Pilot und da (hat) er (...) die Beine verloren, ja. Und sie war ganz böse auf mich. (...) Ich denke, dass ich die einzige Deutsche war in der Klasse. (...) Sie war ganz böse und hat mir nie besser als '3' geschrieben. (...) Und die anderen, (...) die warn ganz nett.“

**01 Sagorje 01:32:29-0**

„Gleich, als ich gekommen bin, mußte ich mich jeden Monat melden und unterschreiben, dass ich da bin. (...) Da habe ich immer Krach gemacht. Hab gesagt, ich komme nicht, was soll das. Ich wußte überhaupt nicht, was das soll. Da hab ich

immer Krach gemacht und im nächsten Monat bin ich nicht hingegangen. Nach ein paar Monaten dann, kamen zwei (...) Milizionäre und holten mich (...) **01 Sagorje 01:33:25-0** von der (...) Dorfschule. (...) **01 Sagorje 01:35:12-2** Natürlich war mir das ganz peinlich. (...) **01 Sagorje 01:35:31-1** Tatjana muss raus! Naja, musste ich raus mit Polizei bis zum Polizeirevier. Habe ich immer wieder gesagt, ich komme nicht, ich will das nicht. (...) Naja, das hat nicht geholfen. Nach zwei, drei Monaten sind die wiedergekommen. (...) **01 Sagorje 01:33:19-9** Sie müssen da unterschreiben.“

### **01 Sagorje 01:05:12-0**

„Ich bin (dorthin) gekommen ganz klein und ganz dünn. Ich war mit zehn Jahren, 19 Kilo gewesen. (...) Und dann hat meine Mutter - die Frauen haben ihr gesagt, du musst eine Ziege kaufen, mit Milch kannst du sie aufpäppeln. Hat sie eine Ziege gekauft. Und sie war ganz hübsch und so kräftig, aber sie hat keine Milch gegeben. Haben wir versucht und versucht. Die Ziege war ein Bock. (...) Da hat meine Mutter sie wieder verkauft und eine andere gekauft. (...) Die andere sah ganz schäbig aus, aber wunderschöne und schmackhafte Milch. Hat sie jedes Jahr zwei (...) Zicklein gebracht. (...) Und da haben wir eine ganze Herde mit Ziegen, (und) viel Milch gehabt. Hühner haben wir auch gehabt, Gänse haben wir gehabt. Dann haben wir im Frühjahr, so im Februar haben wir kleine Ferkelchen gekauft. Und bis November waren sie groß. Haben wir Fleisch gehabt. Dann haben wir auch Schafe gehabt, auch ein Pärchen. (...) Die sind auch wieder mehr geworden.“

### **01 Sagorje 01:01:11-7**

„Meine Mutter musste im Sowchos arbeiten. Und außerdem musste sie noch nähen, nicht nur für die ganzen Direktoren und die obere Schicht. Sondern, sie musste noch die Handschuhe, die Kittel für die Arbeiter (...) reparieren. (...) Kein Geld bekommen. (...) Produkte haben sie immer nur aufgeschrieben aufm Zettelchen. Bei Frau Sowieso, sie kriegt zehn Liter Milch.“

### **01 Sagorje 01:08:41-5**

„Und dann hatten wir einen riesigen Garten. Da musste auch das verschiedene Gemüse eingepflanzt werden und das bearbeiten. (...) Gleich von Anfang an musste ich gleich alles mitmachen. Ich konnte überhaupt nichts. (...) Gar nichts! Mußte ich

alles erst lernen. (...) **01 Sagorje 01:09:56-0** Ja, das war alles sehr schwer. Ich konnte gar nichts machen. (...)

**01 Sagorje 01:13:32-9** Ich habe nur geschuftet. (...) **01 Sagorje 01:23:18-6** Ich habe keine Zeit gehabt, die Schularbeiten zu machen. (...) **01 Sagorje 01:13:47-4** Mit dem Vieh voll zu tun auch und da wollte ich immer nur schlafen und essen, essen und schlafen. (...) Wenn ich das ganze Vieh weggebracht habe und dann nach Hause. Ich gehe erst, naja renne, und dann immer langsamer, immer langsamer. Und dann irgendwo bin ich an einem Baum. Ich setze mich, für einen Moment, für einen Moment. Bin ich sofort weg gewesen, eingeschlafen. (...) **01 Sagorje 01:14:50-9** Und wenn ich nach Hause kam, da hat meine Mutter immer geschimpft mit mir. Sag hast du bestimmt schon deine ganzen Freundinnen abgeklappert. Dabei war ich nur am Schlafen gewesen, weil ich mußte früh aufstehen. (...) **01 Sagorje 02:13:51-1** Nur Arbeit, alle beide. Sie war auch voll im Stress, das verstehe ich.“

#### **01 Sagorje 01:15:41-6**

„Ich habe sie immer gereizt und sie mich auch, weil sie war Deutsche und das wollte ich nicht sein, Deutsche. Wollte sie mich (Deutsch) sprechen lernen - wollte ich nicht. Und draußen habe ich nur mit Russenkindern gespielt. Obwohl das halbe Dorf warn Deutsche. (...) Ich habe aber nur bei den Russen mitgespielt. Und sie hat das auch immer gestört. (...) **01 Sagorje 01:16:38-5** Wenn ich sagte, kann ich vielleicht auch mal spielen gehen. Na, da musst du das und das und das und das (machen). Das reichte für die ganze Woche, was ich erst machen soll. Dann kann ich spielen gehen. (...) **01 Sagorje 01:17:00-6** Oder sie sagte, ist gut, in einer Stunde bist du zurück. Eine Stunde? Keiner hat eine Uhr gehabt. Überhaupt hatte im Dorf keiner eine Uhr. Woher weiß ich, wann ist eine Stunde rum? Da hab immer Dresche gekriegt. Natürlich, ich komme und komme und komme nicht. Dann steht sie am Gartenzaun und schreit Tanja. Das ganze Dorf hört das. Ach, jetzt kriegst du wieder (Haue). Hat sie mich ganz oft geprügelt. (...) **01 Sagorje 01:18:29-6** Richtig geweint. Das ganze Dorf wusste, dass sie mich immer verprügelt.“

#### **01 Sagorje 01:18:47-8**

„Und da habe ich mehrmals versucht abzuhausen. Irgendwohin, das ist mir egal gewesen, irgendwohin. Ich habe mich im Wald, (...) hab mich immer ganz wohl gefühlt. Hab keine Angst gehabt. (...) Da gabs auch was zu essen, die Beeren und



so. Da bin ich fürn paar Tage abgehauen. Naja, (...) musste sie mich suchen. (...) **01 Sagorje 01:20:19-3** Von alleine bin ich nicht zurückgekommen. Bis mich da jemand gefunden hat und mitbringt. (...) Sogar im Winter bin ich abgehauen. Da irgendwo unter dem Dach (eines Schuppens) (...) gewohnt. (...) **01 Sagorje 01:22:49-1** Naja, sie war auch froh, dass ich wieder da bin, füttert mich und ein paar Tage war Ruhe. Und dann war es wieder dasselbe gewesen.“

### **Sprecher:**

#### **Tanja Sagorje: Überleben**

##### **02 Sagorje 00:44:54-1**

„Irgendwie hat sie für sich gelebt und ich für mich. (...) **02 Sagorje 00:45:33-1** Naja, traurig? Überhaupt, ja. Aber da kann man keinem die Schuld geben. Ich habe sie verstanden und sie hat - denke ich mir - verstanden wie ich mich fühlte. Und was ich für ein Leben gehabt habe. Da war ich nicht begeistert. Und natürlich ist es schade. Wir hätten uns das Zusammenleben angenehmer machen können, aber keiner hatte dazu Lust oder, ich weiß nicht. Es war einfach zu schwer das Leben. Und für sowas war keine Zeit. Man mußte immer ackern. Und wenn nicht, dann hatte man keine Kraft und kein Interesse.“

##### **02 Sagorje 00:01:25-0**

„Weil sie mich immer ganz doll verprügelt hat und da hab ich immer gedacht, dass ist bestimmt nicht meine Mutter. (...) **02 Sagorje 00:03:28-0** Mein einziges Foto, das war wo ich ein Jahr (alt war) oder n bisschen mehr gewesen. Hat sie an ihre Verwandtschaft geschickt und die haben jetzt alles zurückgebracht und dann die Fotos der ganzen Verwandtschaft und so. Dann dachte ich, ja dann ist meine Mutter, ob es mir gefällt oder nicht. (...) Muß man akzeptieren.“

### **Sprecher:**

#### **Tanja Sagorje: Das Leben danach**

##### **02 Sagorje 00:08:16-7**

„Weil wir zuerst nach Moskau mussten, war ich ganz begeistert. Nach Moskau! Sonst hab ich nichts gedacht. Nur das hat mich interessiert, dass wir nach Moskau sind. Da

mussten wir noch Papiere kriegen. Das war vielleicht eine oder zwei Wochen in Moskau gelebt, (...) bei Bekannten. Warn auch junge Leute. Da sind wir in der Stadt überall gewesen. War im Februar. Trotzdem haben wir alle Sorten Eis ausprobiert, also die ganze Palette.

Und dann sind wir weitergefahren. (...) Als der Zug in der Berlin angekommen ist, war hässliches Wetter, regnerisch und düster. Die ganze Stadt war fast noch in Ruinen. Das war so schrecklich. (...) **02 Sagorje 00:10:40-2** Bleibst du hier? Und bei mir gleich die Tränen, die Tränen. Nein, nein, will ich nicht, ist hässlich und schrecklich, da wollte ich nicht (bleiben). Und dachte, ich fahre gleich zurück. Gleich nicht, aber der Gedanke ist da gewesen, von Anfang an.“

### **02 Sagorje 00:14:13-6**

„Bin ich zuhause geblieben die erste Zeit. Ich dachte, naja gut, schön, ausschlafen und dann abends ins Kino oder irgendwie. Also frei. War ich nie so frei gewesen. (...) Und dann hat meine Mutter (...) für mich Arbeit gefunden, (...) in Leipzig, Parteischule, (...) als ServiererIn. (...) Da hat die Schule Mittagessen gekriegt und da musste ich tragen überall und dann abwaschen und abräumen und so. Naja, da hab ich vielleicht drei Monate gearbeitet. Und da hab ich immer gesagt, dass ich zurückfahre. Und war immer im (sowjetischen) Konsulat, (...) und hab gesagt, dass ich zurück will. Wie macht man das? (...) **02 Sagorje 00:21:14-9** Da hat mir überhaupt nichts gefallen. Die Sprache konnte ich nicht. (...) Als wir hierher kamen, hab ich auch die Schule gemacht, alles wunderschön. Aber sprechen von alleine (...) auf der Straße, wenn ich irgendwo mit jemanden (war) (...) Klappte nicht und klappte nicht. Bis jetzt. Naja, ich weiß nicht.“

### **02 Sagorje 00:18:47-5**

„Ungefähr nach einem Jahr. (...) **02 Sagorje 00:19:32-2** War ich schon 22. Und kann ich machen, was ich will. Haben sie aber gesagt, ja, ist alles gut, sie fahren dorthin, wo sie früher gewesen sind, also Nowosibirsk und dürfen nur auf dem Bau arbeiten. (...) Das ist schwere Arbeit. Will keiner machen. Und das ist für solche, die irgendwas verbochen haben. (...) Ich durfte nur auf dem Bau arbeiten! Ist gut, ist mir scheißegal, ich fahre nach Nowosibirsk. Da kenne ich die Stadt, da habe ich Bekanntschaft. Ich hatte keine Sorgen gehabt. OK, hab gesagt, ist gut. (...)

**02 Sagorje 00:20:31-5** Und meine Mutter mir die Fahrkarte gekauft bis Nowosibirsk.

Und dann hat sie mit ihrer Bekannten in Moskau (gesprochen) (...), dass sie mich abholen am Bahnhof und mir helfen weiter.“

**02 Sagorje 00:53:20-1**

„Konnte ich nirgendwo Arbeit kriegen. Und da hat die Bekannte von meiner Mutter (...) **02 Sagorje 00:53:45-4** da haben wir überlegt, wie dass ich nicht nach Nowosibirsk fahre. Da hat sie gesagt, das ist fest. Fährst du nicht. (...) Und da hat sie ausgedacht, weil mein Vater damals '33 in Kunzewo in der Fabrik gearbeitet hat. Und als meine Mutter angekommen ist, haben sie ein Zimmer gehabt. Und da hat sie gesagt, wir gehen zu diesem Betrieb und besprechen das mit dem Direktor. (...) **02 Sagorje 00:55:16-9** Hat ihm alles erzählt, dass mein Vater hier gearbeitet hat, (...) **02 Sagorje 00:55:36-2** dass er im Lager gewesen, verhaftet gewesen, (...) **02 Sagorje 00:56:27-9** und bis jetzt nicht gefunden. Aber wir suchen immer weiter. Und, dass Mutter mit Tochter nach Deutschland gefahren ist, und es mir nicht gefallen hat. Da bin ich zurück. So, und jetzt, ob es möglich ist, dass der Direktor für mich einen Arbeitsplatz hat. Naja, der war so lieb. Hat gesagt, OK, einen Arbeitsplatz hat sie. (...) Wegen Wohnung, das ist natürlich sehr schwer, da kann er nicht (helfen). Aber, er (hat) so ein Arbeiterwohnheim. Und ein Bett kann sie da kriegen in dem Heim.“

**02 Sagorje 00:35:30-4**

„Wo ich in Moskau gewesen (bin), da ist die Freundschaft, warn alle von DA gekommen. Alle haben gesessen, die Erna und die andere Bekanntschaft, warn noch zwei andere. (...) **02 Sagorje 00:36:45-8** Da haben sie immer erzählt, wenn das gerade das Thema gewesen ist. Da haben sie viel erzählt. (...) **02 Sagorje 00:37:56-9** In Moskau können sie jeden fragen in dem Alter. Da haben fast alle, 90 Prozent, gesessen. Und da erzählt eine irgendwas und die andere und die dritte. Ja, ja, ja. (...) **02 Sagorje 00:39:31-0** Ja, die haben (...) gefeiert, als Stalin gestorben (war). Diesen Tag haben sie alle zusammen (...) gefeiert. Da haben sie immer Essen wie damals gemacht: einfach (...) Hering und Pellkartoffeln und was zu trinken. Und da haben sie sich jedes Jahr versammelt und erzählt und gelacht, (...) in Moskau. (...) **02 Sagorje 00:41:23-7** Also, das war die Freundschaft und Bekanntschaft, immer die Leute aus dem Lager. (...) **02 Sagorje 00:43:43-1** Da hab ich angefangen zu verstehen, was da alles passiert ist, was sie alles erlebt haben. (...) Und dann später, da hab ich viel gelesen über diese Zeit.“

**02 Sagorje 01:13:01-4**

„Das war immer ein Theater, wenn ich in Urlaub zu meiner Mutter kommen wollte. Da musste ich Urlaub beantragen und erstmal, (...) dass mein Betrieb nichts dagegen hat. Immer Parteigruppe, (...) ja unbedingt, (...) ob ich darf zu meiner Mutter fahren oder nicht. Und wenn hier die Partei, wo ich arbeite, ja sagt, dann gehts weiter, wo wir wohnen. Und da Parteigruppe. (...) Und dann ist die Stadtpartei. Da war n halbes Jahr immer, musste ich vorher beantragen. (...)

**02 Sagorje 01:14:43-1** Gefragt, wohin fahren sie? Nach Leipzig. Zu wem? Zu meiner Mutter. Ja, zu ihrer Mutter. So, ist sie da (...) und sie da? Musste ich die ganze Geschichte erzählen. (...) Mit dem Lager, natürlich. (...) **02 Sagorje 01:15:34-3** Wenn sie im Knast, im Lager gewesen - (...) von nichts kommt nichts. Da war irgendwas. (...) Ja, und was denken sie? Können wir sie (fahren lassen)? Die andere: Wieso? Können wir nicht! Weil sie hat doch hier alles gesehen, im Betrieb. Dann kann ich ja als Spionin dorthin fahren. Ach, das war immer ein Theater.“

**02 Sagorje 01:50:34-6**

„Kindheit (...) war schlimm. Und sonst, nachdem ich geheiratet und Familie hatte, war auch nicht Zuckerlecken. Aber, es war die Familie, das ist der wichtigste Ort. Das ist gut. Obwohl es schwer gewesen ist, haben wir alles geschafft. (...) **02**

**Sagorje 01:56:26-6** Deshalb sind wir alle beide - mein Mann auch - ganz begeistert gewesen, dass wir eine Familie warn. Weil, er ist auch im Kinderheim gewesen, und im Knast gewesen. Also, er hat auch eine schlimme Kindheit gehabt, nicht nur Kindheit, auch die Jugendjahre.“

**02 Sagorje 01:51:23-4**

„Nicht einfach - weil ich bis jetzt zwischen den Stühlen sitze. (...) Ich bin da nicht und nicht da. Ich bin da in Russland - das will ich nicht. (...) Und hier bin ich auch nicht. Hier bin ich eine Russin, weil ich kann nicht normal Sprache sprechen.“

**01 Sagorje 00:00:51-3** „Oft kommen die Erinnerungen. Wenn ich irgendwas Ähnliches sehe - dann bin ich gleich bei den Erinnerungen.“